(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 251 **Freitag, den 25. Oktober** **1901.**

Luzzatti über die deutsche Zollpolitik.

(Noch ein Interview.)

Der frühere italienische Finanz- und Schatzminister Luzzatti, bekanntlich die erste Autorität Italiens in seinem Fache, hat dem römischen Korrespodenten des „B. T." folgenden Kommentar zur deutschen Zollpolitik gegeben, der angesichts der hervorragenden Kompetenz Luzzatis in- wie außerhalb Deutschlands besondere Aufmerksamkeit beanspruchen darf.

„Der Einfluß Deutschlands in wissenschaftlicher, ökonomischer und politischer Hinsicht ist auf die ganze Welt so groß, daß von seiner Haltung in der Handelspolitik der zollpolitische Friede oder Krieg für die Welt, mindestens für Europa, abhängt. Ich hege (sagt Luzzatti) für Deutschland ebenso tiefe Verehrung (venerazione!) wie alle wahren Fortschrittsfreunde, die es als den Angelpunkt der Zivilisation betrachten, und vertheidigte Deutschland schon Wochen vor Veröffentlichung der Zollvorlage, denn es schien mir unmöglich, daß es seiner ganzen menschlichen und industriellen „Mission" untreu würde, wenn sein letztes Wort ein so unerhörtes Projekt sein könne, das alle Handelsverträge mit ihm unmöglich machen müßte. Leider kam einige Wochen nach meiner Florentiner Rede wirklich jene Vorlage heraus, die in Italien denselben schlechten Eindruck machte wie in Oesterreich und in Ungarn. Immerhin hielt ich nun die These aufrecht: Der Reichskanzler habe die Veröffentlichung des Tarifes erlaubt, um die Agrarier durch die Evidenz der Thatsachen davon zu überzeugen, daß die Befriedigung ihrer Ansprüche nothwendigerweise alle Staaten gegen Deutschland aufreizen müßte.

In der That, wenn jener oder ein ähnlicher Zolltarif durchginge, so könnte die Reichsregierung überhaupt keine Verträge mehr durchsetzen, denn, um dies zu thun, müßte sie in den Verhandlungen eine so große Reduktion ihrer Forderungen eintreten lassen, daß diese Verträge vom Reichstag abgelehnt würden, weil er sie von dem Generaltarife als substantiell zu verschieden fände."

Aus diesen Gründen wie angesichts der täglich wachsenden Schwierigkeiten hält Luzzatti es (wie wir schon erwähnten) für das Beste sich Zeit zu nehmen, die Gemüther sich beruhigen zu lassen und die gegenwärtigen Konventionen um ein Jahr zu verlängern.

Anderenfalls könnte man auch in den Reichstagsverhandlungen den Generaltarif bedeutend erniedrigen. Aber das erscheine sehr schwierig.

Herr Luzzatti schloß: „Sollte die neue Zollpolitik der Isolirung in Deutschland siegen, so werden die Repressalien gegen die deutsche Industrie unvermeidlich sein; Deutschland wird weniger Waaren und mehr Menschen exportiren, und die deutsche Landwirthschaft wird durch den Ruin der deutschen Industrie noch mehr leiden, als die Erhöhung der Zölle ihr nützen wird. Deutschland, das die Hegemonie in der wirthschaftlichen Welt besitzt, nachdem es 1891 mit den Caprivischen Handelsverträgen den von Frankreich verlassenen Posten eingenommen — Deutschland wird alsdann wirthschaftlich herunterkommen und dadurch auch seinen politischen Einfluß verlieren."

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober 1901.

— Der Kaiser unternahm Dienstag Nachmittag mit den Prinzen-Söhnen einen Ausflug nach dem bayerischen Häuschen. Mittwoch Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilkabinets Dr. v. Lucanus. Um $10^{3}/_{4}$ Uhr empfing der Kaiser den Erbprinzen von Hohenzollern und um 11 Uhr den königlich großbritanischen Militärbevollmächtigten, Oberstleutnant Waters, der dem Kaiser die englische Chinamedaille zu überreichen hatte.

— Am heutigen Donnerstag wird der Kaiser den bisherigen Abt von Maria Laach Benzler, jetzt Bischof von Metz, in Audienz empfangen und von ihm das Gelöbniß der Treue gegen den Landesherrn persönlich entgegennehmen. Dem Bischof wird dadurch eine besondere Auszeichnung, eine Ehrung erwiesen, die in der Regel nur Erzbischöfen zu theil wird. — Bei der römischen Curie ist man andererseits in einer gewissen Verlegenheit, weil die kaiserliche Bestätigung für den Weihbischof Zorn v. Bulach noch nicht im Vatikan eingetroffen ist, während die Consecration schon offiziell auf den 28. Oktober festgesetzt wurde.

— Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister Adickes in Frankfurt a. M. telegraphisch seinen Dank für die Meldung von der Eröffnung der dortigen Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften übermittelt mit dem Wunsche, daß die neue Bildungsstätte von reichem Segen begleitet sein möge.

— Die Kaiserin empfing an ihrem Geburtstage Nachmittags 3 Uhr die in Potsdam anwesenden Hofstaaten und Herren des Hauptquartiers zur Gratulation.

— Die Prinzen August Wilhelm und Oskar haben sich von Potsdam nach Plön zurückbegeben.

— Prinz Adalbert besichtigte gestern in Konstantinopel mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt und wohnte Abends in Begleitung der deutschen Botschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein einer von dem deutschen Verein „Teutonia" veranstalteten Festlichkeit bei.

— Der Großherzog von Weimar ist zu einem Besuche des niederländischen Hofes nach dem Haag abgereist.

— Feldmarschall Graf Waldersee, der sich seit einigen Tagen in seiner Villa in Hannover befindet, ist noch sehr leidend. Dies zeigte sich auch in der Art, wie Graf Waldersee seine Reise von Neckarsulm nach Hannover zurückzulegen genöthigt war. Sofort bei der Ankunft am Bahnhof wurde der Graf aus der Equipage gehoben und behufs Schonung des erkrankten Beines mittels einer Krankenbahre nach dem von der Eisenbahndirektion Hannover gestellten, einige Stunden vorher eingetroffenen Salonkrankenwagen getragen, in dem er sich alsbald niederlegte. Um 5 Uhr wurde der Wagen an den in Neckarsulm durchfahrenden Schnellzug Frankfurt—Hannover angehängt. Auf dem Bahnsteig hatte sich um diese Zeit viel Publikum angesammelt, das jedoch den Grafen nicht zu sehen bekam; nur die Gräfin stand am Fenster; sie verabschiedete sich nochmals vom Oberamtsarzt Dr. Greiß, dem zuvor im Salonwagen Graf Waldersee für die gute und sorgsame ärztliche Behandlung herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes gesagt hatte. Das in der Heilung begriffene Bein des Grafen bedarf noch immer der Ruhe und Schonung.

— Die „Nationalzeitung" hört, der Privatdozent der Staatswissenschaften an der Berliner Universität Helfferich sei als Referent für wirthschaftliche Angelegenheiten in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes berufen worden.

— Das Befinden des Abgeordneten Dr. v. Siemens hat sich seit Montag Abend nicht wesentlich verändert. Die allgemeine Körperschwäche hält an, doch ist das Bewußtsein klar, auch die Nahrungsaufnahme befriedigend. Während der beiden letzten Nächte stellte sich wiederholt ruhiger Schlaf ein. Zahlreiche Aerzte, darunter hervorragende Spezialisten, überwachen den Verlauf der Krankheit. Es befinden sich unter ihnen Geheimrath Koschemann-Leipzig, Dr. Herrmann vom Karlsbader Fremdenhospital, Professor Körte und Geheimrath Gerhardt.



Dr. Georg v. Siemens ist in Torgau geboren, er trat im Jahre 1870 in den Vorstand der Deutschen Bank ein, deren Direktor er bis vor etwa Jahresfrist blieb. In den deutschen Reichstag wurde er im Jahre 1874 gewählt und gehörte ihm mit kurzen Unterbrechungen bis heute an. Er ist Mitglied der freisinnigen Vereinigung. Dem Vaterland hat Dr. v. Siemens auch mit dem Schwerte gedient; er hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht und wurde mit dem Eisernen Kreuz dekorirt. In den letzten Monaten widmete Herr v. Siemens besonders den Arbeiten des Handelsvertragsvereins, dessen Vorsitzender er war, seine Kräfte, und erst die Verschlimmerung seiner Krankheit veranlaßte ihn, den Vorsitz an Geheimrath Herz abzugeben.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, der Saatenstand im Deutschen Reich um die Mitte des Monats Oktober stellt sich folgendermaßen dar; Weizen 2,4 (Oktober 1900 2,5); Winterspelz 2,2 (2,1); Roggen 2,3 (2,6); junger Klee 2,5 (2,7), wobei Nr. 2 gut und Nr. 3 mittel (Durchschnitt). Die trockene Witterung in der zweiten Hälfte des Septembers und der ersten Oktoberwoche begünstigte die Bestellung sehr, die dann durch die starken Niederschläge verzögert, erschwert oder ganz unterbrochen wurde. Aus vielen Gegenden wird über die Zunahme der Mäuse berichtet, die stellenweise erheblichen Schaden anrichteten. Die Aussaat des Wintergetreides ist noch nicht beendet, insbesondere ist noch viel Weizen und Spelz zu säen. Während die früh eingebrachten Saaten zum großen Theil gut aussehen, sind die später bestellten zum großen Theil

---

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**
Deutsch von **E. Kramer.**

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Zwanzigstes Kapitel.

Des Polizeidirektors nächste Maßnahme bestand darin, einige der Kutscher, die nach Patsys Versicherung von Joe Larsen mit der Photographie Bertha Warhams bedacht worden waren, aufzugreifen und mit mehr oder minder sanfter Gewalt auf sein Bureau zu zitiren.

Aber keiner der Leute konnte ihm den geringsten Aufschluß über Joe Larsens Persönlichkeit geben; sie waren sämmtlich angewiesen worden, Mittheilungen über etwaige Begegnungen mit dem Original des Bildes an Mutter Riggs, die alte Aepfelfrau, die ihren Stand neben dem „Neuen Theater" hatte, gelangen zu lassen.

Nach diesen Angaben wurden die Kutscher entlassen, und Mutter Riggs erschien vor dem Direktor. Sie machte ihre Aussagen bestimmt und klar: Ein junger Mensch von dunkler Gesichtsfarbe hatte sie vor einiger Zeit gebeten, die Rolle eines Postmeisters zu spielen, und alle Botschaften, die man ihr für ihn ausrichten würde, in Empfang zu nehmen. Zu einer gewissen Stunde sollte man ihn an einer gewissen Straßenecke treffen und ihm Bericht erstatten. Er wollte sie gut bezahlen. Aber sie hatte keinerlei Nachricht erhalten, und ihn seit etwa einer Woche überhaupt nicht mehr gesehen.

„Es scheint", sagte der Direktor später zu seinem Untergebenen Felix, den er besonders schätzte, „als wenn Carnow Recht hätte. Dieser Larsen ist von den Kutschern, der Aepfelfrau und Patrick am Tage vor dem Morde gesehen worden und seitdem spurlos verschwunden. Ich verstehe übrigens nicht," fuhr er fort, „weshalb Carnow nicht längst gewünscht hat, daß jemand nach Uyton geschickt werde, um dort über Larsen, den er doch für Mrs. Warhams Mörder hält, Erkundigungen einzuziehen. Ich verschob es absichtlich, um seine Ansicht darüber zu hören, aber er hat scheinbar garnicht daran gedacht."

„Hm," meinte Felix, „Sie werden sich erinnern, daß Mr. Colton gelegentlich seiner Unterredung mit Ihnen, bei der ich ebenfalls zugegen war, sagte, Dick Steinhoff sei in Uyton."

„Gewiß."

„Nun, weiß Carnow das vielleicht?"

„Allerdings."

„Dann will ich wetten, glaubt er die Dinge in Uyton in so guter Hand, als wäre er selber dort. Er vertritt die Ansicht, Dick sei schon Detectiv gewesen, ehe die Welt erschaffen war."

„Felix," lachte der Direktor, „Sie sind ein Schlauberger. Wenn ich Sie hier nicht so nothwendig brauchte, würde ich Sie nach Uyton schicken." —

„Meine Ansicht," sagte Carnow zwei Tage später zu dem Direktor, der ihm einen Krankenbesuch abstattete, „ist leicht auseinandergesetzt. Mein Instinkt sagt mir mit Bestimmtheit, daß Larsen Mrs. Warhams Mörder ist, und wenn Patrick nicht Zeuge ihres Zusammentreffens gewesen wäre, so würde ich das Gefühl haben, als wenn ich durch sein Schreiben auf seine Annonce in der „Eule" den Bluthund auf die unglückliche Frau losgelassen hätte."

„Pah!" erwiderte der Direktor mit einer leichten Handbewegung. „Ihre Krankheit hat Sie nervös gemacht. Sie sprechen von Instinkten und Gefühlen! Ueberlassen Sie die ersteren den Thieren und die letzteren den Frauen. Wir wollen von Geschäften reden."

„Wie Sie befehlen," versetzte Carnow ruhig. „Trotzdem danke ich dem Himmel, daß ich es nicht war, der Larsen und Mrs. Warham zusammenbrachte. — Sie haben einen schönen Anfang mit dem Verhör der Kutscher gemacht," fuhr er fort, „aber zur Auffindung Larsens nützt es wenig."

Der Direktor lachte kurz auf, und seine Augen zwinkerten belustigt, als er ein Schreiben aus seiner Brusttasche zog.

„Vielleicht wird es Ihre Zuversicht, daß Larsen der Mörder ist, erschüttern, wenn Sie hören, daß der Finger des Verdachts bereits auf einen Anderen weist. Ich glaube, ich deutete das schon neulich an. Diesen Brief erhielt ich vor drei Tagen, und wie Sie an dem Stempel sehen werden, muß er auf irgend einer kleinen Poststation mehrere Tage liegen geblieben sein. Lesen Sie."

Carnow nahm den Brief.

Es war ein mühsam gekritzeltes Schreiben, unterzeichnet „Ein Wissender!" Der Absender unterrichtete darin die Polizei, daß, wenn sie Mrs. Warhams Mörder zu finden wünsche, sie gut thun würde, nach dem ältlichen Herrn zu suchen, der zweimal bei der Dame im „Promenaden-Hotel" vorgesprochen habe. Dieser Mann, sagte der Schreiber, habe durch das Versprechen, ihr bei dem Auffinden ihrer Stieftochter behilflich zu sein, Geld von Mrs. Warham zu erlangen gesucht. Dann folgte eine eingehende Beschreibung des ältlichen Stutzers, und der Brief schloß mit der Vermuthung, daß der Fremde, durch die vielen Schmucksachen, die Mrs. Warham getragen, in Versuchung geführt, sie unter dem Vorgeben, sie würden wichtige Nachrichten über ihre Stieftochter erhalten, in eine abgelegene Straße gelockt und dort ermordet habe.

Dies alles war in ungeschickter Art ausgeführt, und die Bemühung, die Handschrift zu verstellen, klar ersichtlich.

„Was halten Sie von dem Schreiben?" fragte der Direktor lächelnd; ich denke, man braucht kein Gewicht darauf zu legen."

„Ich glaube," erwiderte Carnow langsam, „Joseph Larsen schrieb diesen Brief."

Ein energisches Klopfen ließ sich an der Thür vernehmen und auf Carnows „Herein erschien ein

noch nicht aufgelaufen und stehen einstweilen noch dünn und lückenhaft.

— Die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses von Vandemar-Selesen, von Colmar-Mayenburg, Kasch (kons.), Hansen-Oldenburg, Vopelius, Freiherr von Zedlitz (freik.) und Fuchs (Ctr.) feiern am 27. Oktober die 25. Wiederkehr des Jahrestages ihrer erstmaligen Wahl.

— Die Unversöhnlichkeit des katholischen Klerus zeigte sich in München bei der Beerdigung des Generals v. Lobenhofer, des Generalstabschefs der bayerischen Armee. Die Geistlichkeit verweigerte nämlich im letzten Moment das kirchliche Begräbniß, und auch der in der Ludwig-Pfarrkirche angesetzte Trauergottesdienst wurde nicht abgehalten. Der Grund für dieses Vorgehen der Geistlichkeit liegt darin, daß General v. Lobenhofer mit einer protestantischen Dame verheirathet war.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Oktober. Im Abgeordnetenhaus kamen heute die Zusammenstöße zwischen Deutschen und Tschechen in Littau zur Sprache. Ministerpräsident v. Körber weist auf Grund amtlicher Ermittelungen nach, daß die Littauer Vorfälle ganz unbedeutender Art waren; er bedauere dieselben und erwarte, daß die strafgerichtliche Untersuchung die Schuldigen ermitteln werde. Abgeordneter Baron D'Elvert betont, wiederholt von Zwischenrufen der Tschechen unterbrochen, die Darstellung des Ministerpräsidenten habe auf das Deutlichste die tendenziöse Uebertreibung der Vorfälle seitens des tschechischen Abgeordneten Stransky bewiesen. Die Deutschen müßten den Eroberungszügen der Tschechen, welche in Mähren eine deutsche Stadt nach der anderen zu gewinnen suchten, äußersten Widerstand entgegensetzen. (Lebhafter Beifall links, Lärm bei den Tschechen.)

Frankreich. Die mit so großer Spannung verfolgten geheimen Verhandlungen des Ausschusses der französischen Bergarbeiter in St. Etienne haben mit einem Kompromiß geendet. Der Generalstreik ist im Prinzip beschlossen, aber die Ausführung des Beschlusses vertagt worden. — In der Deputirtenkammer brachte Viviani im Namen der sozialistischen Gruppe einen Antrag auf Aufhebung des sogenannten Anarchistengesetzes vom Jahre 1894 ein. Der Antrag wurde mit 402 gegen 132 Stimmen abgelehnt. — Der vor Kurzem vom Zuchtpolizeigericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte verantwortliche Redakteur des anarchistischen Blattes „Libertaire“, Grandidier ist jetzt verhaftet worden.

Amerika. Der neu entfachte Eifer, den die eingeborene Bevölkerung der Philippinen in ihrem Kampfe gegen die aufgedrungene amerikanische Herrschaft an den Tag legt, beschränkt sich nicht nur auf die Hauptinsel Luzon. Auch auf der südöstlich gelegenen Insel Samar ist die Insurrektion auf's neue ausgebrochen und scheint bereits einen bedrohlichen Umfang angenommen zu haben. Marinesekretär Long erhielt von dem zur Zeit in Cavite befindlichen Contre-Admiral Rodgers folgendes Telegramm: Auf der Insel Samar herrscht Aufruhr. Die „New York“ geht mit 300 Seesoldaten nach Catbologan ab. Fast die ganze Seestreitmacht ist bei Samar zusammengezogen. (!)

Die Absetzung Bullers.

Die englische Regierung hat einen unerwarteten Beweis ihrer Stärke gegeben. Sie hat, wie schon kurz gemeldet, den viel verlästerten und verspotteten General Buller Knall und Fall zur Disposition gestellt — ein neues Opfer des südafrikanischen Krieges! Mit beinahe komisch wirkendem Pathos hatte der sogenannte Befreier von Ladysmith noch vor wenigen Tagen seine Gegner herausgefordert, ihm doch denjenigen jüngeren Offizier zu nennen, der geeigneter sei als er, das neu gebildete Armeekorps zu kommandiren. Die Regierung hat den Kritikern die Antwort abgenommen und den schneidigen Reiterführer General French an Bullers Stelle gesetzt.



General Sir Redvers Buller.

Die Entlassung des aus dem unrühmlichen Tugelafeldzuge bekannten Buller war die kaum vermeidliche Consequenz der ruhmredigen und ungeschickten Aeußerungen, die wir kürzlich mittheilten. Seinem Nachfolger, General French, wird, da er gerade in seiner letzten Dienstleistung als Befehlshaber in der Kapkolonie keine Lorbeeren zu ernten vermochte, seine Abberufung aus Südafrika nicht unlieb sein.

Alle großen Londoner Blätter billigen Bullers Entlassung als unvermeidliche Maßregel, obwohl sie ihm ihre Theilnahme nicht vorenthalten. Die liberale „Daily News“ allein wirft der Regierung Feigheit vor und erklärt, Minister Brodrick allein sei für den Schritt verantwortlich. Das Blatt fordert die Freunde Bullers auf, Brodrick zu stürzen.

Aus der Provinz.

* **Culm**, 23. Oktober. In der Dittmer'schen Mordangelegenheit fand am Montag ein Ortstermin in Podwitz statt. Der Untersuchungsrichter und ein Staatsanwalt aus Thorn waren anwesend; D. wurde geschlossen vorgeführt. Es wurden 15 Zeugen vernommen; über den tödtlichen Schuß gab D. auch heute dahin Auskunft, daß das Gewehr (ein alter Vorderlader, den er vom Besitzer Block kürzlich kaufte) aus Versehen losgegangen sei. Ein Sachverständiger wies diese Angabe als unwahr nach. Der Hauptzeuge Krause sagte aus, daß D. das Gewehr auf Kallmann angelegt hat. Nur dadurch, daß Krause einen geladenen Revolver in der Hand hielt, sei er abgehalten worden, den zweiten Schuß auf Kr. abzugeben.

* **Graudenz**, 22. Oktober. Beim Spielen auf dem Festungsberge verunglückte der 12jährige Sohn des Bauunternehmers Kawski. Er stürzte einen steilen Abhang hinunter und zog sich einen doppelten Beinbruch und eine Verrenkung zu. Die Eltern kamen gerade von der Einsegnung des älteren Sohnes zurück, als ihnen der verunglückte jüngere Sohn ins Haus gebracht wurde.

* **Elbing**, 21. Oktober. In der „Bürger-Ressource“ hielt gestern Abend in einer vereinigten Sitzung der Corporation der Kaufmannschaft, des kaufmännischen und Gewerbevereins der Sekretär der Graudenzer Handelskammer, Dr. Freymark, einen Vortrag über Zollgesetz und Zolltarif. Redner behandelte das Thema nicht von einem Parteistandpunkte aus, sondern in objectiver Weise. Er beleuchtete zunächst die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu dem Auslande, wies den wirthschaftlichen Aufschwung Deutschlands unter den Handelsverträgen nach und beleuchtete das Verhältniß zwischen Ein- und Ausfuhr. Das Deficit, das Deutschland durch das Ausland zu decken hat, beträgt für die Produkte des Ackerbaues 1 Milliarde, die Viehzucht bezw. Produkte der Viehzucht 1 Milliarde, für Holz ca. $1/4$ Milliarde, im ganzen für diese landwirthschaftlichen Produkte also $2\,1/4$ Milliarden. Die Textil-Industrie, welche 1895 ca. 1 Million Arbeiter beschäftigte, bezog für 750 Millionen Mark Rohstoffe, und könnte diese ohne die Einfuhr ihre Arbeiter nicht beschäftigen. Es sind in Deutschland zwei Drittel der Bevölkerung von der Einfuhr von Rohstoffen abhängig. Zu berücksichtigen ist auch noch der Gewinn, den Deutschland aus der Schifffahrt und dem in auswärtigen Werthen angelegten deutschen Gelde von ca. 20 Milliarden zieht. Die Exportindustrie ist eine der wichtigsten Stützen unseres Staates und ist deshalb der Abschluß langfristiger Handelsverträge eine Lebensfrage für Deutschland, ohne die Exportindustrie hätte Deutschland nicht mehr die Mittel zu seiner Machtstellung.

* **Zoppot**, 21. Oktober. Als der Fischer Weichbrodt zu Glettkau in vergangener Nacht um $2\,1/2$ Uhr aufstand, um zum Fischfang auszufahren, drangen zwei vermummte Männer in seine Wohnung und bearbeiteten ihn mit Messern und Knüppeln derartig, daß er regungslos liegen blieb. Als seine Frau, welche durch das Fenster entflohen war, um Hilfe herbeizurufen, zurückkehrte, waren die Thäter verschwunden. Die That soll einen Akt der Lynchjustiz darstellen, weil Weichbrodt schon seit längerer Zeit unter den Fischern in dem Rufe stand, Netze zu entwenden oder böswillig zu zerschneiden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Danzig**, 23. Oktober. Nachdem die hiesige Kommandantur die Erlaubniß ertheilt hat, daß der mit seiner Braut und deren Stiefmutter freiwillig in den Tod gegangene Feuerwerker Otto Griebe seinem Wunsche gemäß auf dem St. Barbara-Kirchhof begraben werden kann, findet die Beerdigung Donnerstag Nachmittag auf dem genannten Kirchhofe statt. Der Kirchhof wird polizeilich abgesperrt. Heute wurde im Beisein von Verwandten die Einsargung der Verstorbenen vorgenommen. Griebe hat die Uniform der Marine-Feuerwerker (Deckoffizier) an; im Knopfloch trägt er ein blühendes Myrthensträußchen. Quer über die Leiche ist sein Säbel und die Militärmütze gelegt. Der Braut hat man auf ihren Wunsch das Hochzeitskleid angelegt. Das Haupt der Todtenbraut ziert ein Myrthenkranz, und der weiße Brautschleier ist über das Antlitz und den ganzen Körper gebreitet. Die drei Leichen kommen in eine breite Gruft und werden nebeneinander, Griebe in der Mitte, Ella Loleytis zur rechten und Frau Loleytis zur linken Seite beigesetzt.

* **Allenstein**, 23. Oktober. Schwer zu büßen hat seine Nachlässigkeit der Maschinenbesitzer Benno Edel aus Löbau. E. besitzt außer einer Maschinen-Reparaturwerkstatt mehrere Dampfdreschmaschinen, die er leihweise an Gutsverwaltungen abgiebt. So lieh er eine Dampfdreschmaschine an den Gutsbesitzer Quednau in Afrika bei Hohenstein Ostpr. Am 1. September v. J. wurde auf dem Felde gedroschen; die Maschine wurde mit Torf angefeuert. Mehrere Funken flogen aus der Maschine und fielen auf den trockenen Getreidestaken. 45 vierspännige Fuder Stroh und 330 Ctr. Roggen wurden ein Raub der Flammen. Als Ursache des Funkenauswurfs und des hierdurch entstandenen Brandes wurde das Fehlen eines Funkenfängers erachtet, wofür Edel verantwortlich sein soll. Quednau berechnete seinen Schaden auf 3630 Mk. Zur Zahlung von 1720 Mk. ist Edel vom hiesigen Landgericht bereits verurtheilt worden. Eine zweite Klage wegen Zahlung von 1920 Mark schwebt noch. Obendrein hatte sich Edel jetzt wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte behauptete, daß die Funken nicht ausgeworfen worden wären, wenn nicht mit Torf sondern mit Kohlen die Maschine angefeuert worden wäre. Diesen Einwand hielt der Sachverständige für nicht zutreffend, er erachtete das Fehlen des Funkenfängers allein als die Ursache des Funkenauswurfs. Die Strafkammer verurtheilte Edel zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder 20 Tagen Gefängnis. Durch den Vorfall bei Quednau ist Edel bereits in Konkurs gerathen.

* **Stallupönen**, 23. Oktober. Polizeisergeant Barkowski, der wegen Erpressung eines Geständnisses zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden ist, ist aus der Haft entlassen worden, ebenso Stadtwachtmeister Kniep. Die Staatsanwaltschaft will für B. ein Gnadengesuch einreichen, damit die Zuchthausstrafe in Gefängnißstrafe umgewandelt wird.

* **Bromberg**, 23. Oktober. Gestern Nachmittag stürzte vom Gerüste am Bartz'schen Saalbau der Stukkateurlehrling Lorke. Er fiel auf Bordsteine und erhielt einen Schädelbruch, der ihn auf der Stelle tödtete. — Realgymnasialdirektor a. D. Dr. Gerber, Ehrenbürger der Stadt Bromberg, ist in Charlottenburg gestorben. Dr. Gerber war der erste Direktor der früheren Realschule, des jetzigen Realgymnasiums zu Bromberg. Er ist 81 Jahre alt geworden. Ostern 1886 trat er in den Ruhestand und lebte seitdem in Charlottenburg. — Der hiesige Amtsanwalt (frühere Bürgermeister) Kosse beging sein 50jähriges Amtsjubiläum.

* **Posen**, 22. Oktober. Das Rittergut Golenczewo im Kreise Posen-West hat, polnischen Blättern zufolge, im Zwangsversteigerungstermin die königliche Ansiedelungskommission für 620 000 Mark erstanden. Golenczewo ist 2400 Morgen groß und gehörte Herrn v. Blociszewski, welcher es vor drei Jahren erworben hatte.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 24. Oktober.

—§ [Personalien.] Den Oberförstern Werner in Oberförsterei Osche, Schödon in Oberförsterei Golau (früher in Thorn) und Abesser in Oberförsterei Schwiedt, im Regierungsbezirk Marienwerder, ist der Titel „Forstmeister“ mit dem Range der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

In gleicher Amtseigenschaft sind zum 1. Dezember d. J. versetzt worden die Gestüt-Direktoren Freiherr v. Schorlemer zu Pr. Stargard nach Warendorf, Bieler zu Braunsberg nach Pr. Stargard und Graf Sponek zu Warendorf nach Braunsberg.

Der Kanzleigehilfe Eduard Schötzau bei dem Amtsgericht in Graudenz ist zum Kanzlisten bei dem Landgericht daselbst ernannt worden.

Dem Gerichtsdiener Heuer in Thorn sind die Geschäfte des Ersten Gerichtsdieners bei dem Landgericht hierselbst übertragen worden.

§§ [Auszeichnung.] Dem seit ca. 30 Jahren in der Weese'schen Honigkuchenfabrik beschäftigten Kontordiener Richert wurde das ihm Allerhöchst verliehene Allgemeine Ehrenzeichen gestern Vormittag feierlich überreicht. Die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten und Fabrikbesitzer Weese hielten Ansprachen an den greisen Jubilar, der trotz seiner 85 Lebensjahre seinen Dienst noch rüstig versieht.

§ [Vom Schießplatz.] Oberst von Bohse, Kommandant des Schießplatzes, ist auf 6 Wochen beurlaubt; seine Vertretung ist Major Hesing vom 15. Fußart.-Regiment übertragen worden. — Zur Dienstleistung auf dem Schießplatze sind die Feuerwerker Rockrohr aus Jüterbogk und Buchholz aus Thorn kommandirt worden.

* [Das Kun Arpad-Konzert,] das gestern Abend unter Mitwirkung der 21er Kapelle unter Leitung des Herrn Böhme im großen Saale des Artushofes stattfand, hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der kleine, erst siebenjährige Künstler entzückte wieder das Publikum durch seine prächtigen, durch Reinheit des Spiels wie verhältnißmäßig weit entwickelte Auffassung gleich ausgezeichneten Vorträge. Kun Arpad wird in den nächsten Tagen noch eine Reihe von Konzerten in Bromberg geben, da sich seine Reise nach Warschau wegen Paßschwierigkeiten noch verzögert.

§— [Im Handwerkerverein] hält heute (Donnerstag) Abend der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Stachowitz einen Vortrag über Handwerksbräuche im Mittelalter. — Auch die Schützengilde hält heute Abend, im Anschluß an ein Nachmittags veranstaltetes Entenausschießen, eine Versammlung ab.

! [Die Oberammergauer Passionsspiele,] kinematographisch dargestellt, werden demnächst im Schützenhause vorgeführt werden. Näheres im Anzeigentheil.

—† [Kirchenkonzert in Culmsee.] Herr Musikdir. Char wird diesen Sonntag Abend 6 Uhr unter Mitwirkung der hiesigen Liedertafel und hiesiger Solokräfte ein Kirchenkonzert veranstalten.

? [In der Altstädt. evang. Kirche] ist jetzt mit der Aufstellung der neuen eisernen Oefen für die Heizung der Kirche im Winter begonnen worden.

§ [Ein Gottesdienst für Taubstumme] wird wieder Sonntag, den 27. Oktober Nachmittags 2 Uhr, im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20 durch Herrn Pfarrer Jacobi abgehalten werden.

! [Eine partielle Mondfinsterniß] wird am Nachmittage des 27. Oktober zu beobachten sein. An diesem Tage geht der Vollmond um $4\,1/2$ Uhr bereits theilweise auf, sodaß man beim Emporsteigen des Mondes vom Horizonte nur noch seinen allmählichen Austritt aus dem Erdschatten wird verfolgen können. An diesem Tage steht der Mond auch in seiner größten Erdnähe (Entfernung = 357 000 Kilometer), er taucht daher etwas tiefer in den Erdschatten ein.

Mann, bei dessen Anblick sich Beide zu einem freundlichen „Willkommen“ erhoben.

„Dick!“ rief Carnow, „Du bist gerade der Mann, den wir brauchen.“

„Und Du gerade der, den ich brauche,“ erwiderte Steinhoff, jedem eine Hand entgegenstreckend, „just Sie Beide sind die rechten Männer!“

Einundzwanzigstes Capitel.

„Ich vermuthe, Sie wissen, wo ich gewesen bin?“

Die Zuhörer nickten.

„Colton hat mir erzählt, Herr Direktor, daß er mit Ihnen in Verbindung getreten ist, daher erklärt sich mir Ihr Eingreifen, aber dies Individium hier,“ dabei deutete er auf Carnow, „scheint seine Nase ebenfalls in die Sache gesteckt zu haben, und das verstehe ich nicht.“

„Hm!“ brummte Carnow, „desto schlimmer; so werde ich um so mehr kostbare Worte an Dich verschwenden müssen. Vor der Hand laß es Dir genügen, daß ich meine Nase hineingesteckt habe und sage uns, was Dich hierher führt.“

„Ich habe,“ erwiderte Steinhoff, „wie ich schon sagte, Sie Beide nöthig — Ihre Hilfe, Ihren Rath. Doch vor Allem, wozu wird Joe Larsens Bild gebraucht?“ Bei diesen Worten zog er eine Cabinetphotographie aus der Tasche und legte sie auf den Tisch.

Carnow griff eilig nach ihr.

„Puh! da ist er — sehen Sie ihn an, Capitän!“

Der Polizeidirektor nahm das Bild und betrachtete es aufmerksam.

„Das ist ein widerwärtig aussehender Kunde!“ rief er endlich.

„Das Bild ist nicht halb so widerwärtig, wie das Original,“ bemerkte Steinhoff.

Augenblicklich wandten sich die Augen seiner Kollegen ihm zu und fixirten ihn gespannt.

„Haben Sie ihn — hast Du ihn gesehen?“ ertönte es fast gleichzeitig.

„Ihn gesehen? — Ja, ich sollte meinen!“

„Steinhoff!“ rief Carnow, indem er aufsprang und den jungen Detektiv bei den Schultern packte. „Hast Du den Kerl gesehen, seitdem Lucretia Warham ermordet wurde?“

„Was ficht Dich an, alter Freund!“ versetzte Steinhoff lachend. „Natürlich habe ich ihn seitdem gesehen. Ich sah ihn bei ihrem Begräbniß, an ihrer Leiche. Er war in John Warhams Hause, als die Nachricht von der Ermordung dort eintraf. Aber Carnow, alter Junge, was ist Dir denn?“

„Was mir ist?“ rief Carnow, blaß vor Erregung. „Dick, hast Du den Verstand verloren? Wo waren Deine Augen, Du Erforscher menschlicher Physiognomien, daß Du nicht sahst, nicht ahntest, nicht errathen konntest, daß Lucretia Warhams Mörder vor Dir stand?“

„Nein!“ Steinhoff hatte die Hände seines Freundes abgeschüttelt und war aufgesprungen; auch er war blaß geworden. „Nein, nein, Carnow,“ rief er wieder, das kann nicht sein! Großer Gott, das wäre schrecklich! Mensch, Du weißt nicht, was geschehen ist.“

„Ich weiß nur, daß wir uns einen Mörder entwischen ließen. Ich weiß, daß Joseph Larsen Mrs. Warham tödtete und will auch Dich davon überzeugen, wenn Du mir ruhig zuhören willst. Vor allen Dingen: weißt Du, wo Larsen sich jetzt aufhält?“

Steinhoff setzte sich nieder, zog sein Taschentuch hervor und trocknete sich die Stirn.

„Ja,“ sagte er langsam, „ich weiß es.“

Der Polizeidirektor war die ganze Zeit über ein stiller, aufmerksamer Beobachter gewesen; jetzt machte er eine ungeduldige Handbewegung und sagte in sarkastischem Ton: „Ein uneingeweihter Zuschauer würde diese Scene höchst dramatisch gefunden haben, meine Freunde, ich bedauere, sagen zu müssen, Mr. Steinhoff, daß allerdings genügende Gründe vorliegen, Larsen für den Mörder Warhams zu halten. Weshalb Ihnen dies so unwahrscheinlich und über alle Maßen entsetzlich scheint, bin ich außer Stande zu begreifen.“

Steinhoffs Augen richteten sich auf den Direktor, und sein Ton war respektvoll, aber nicht eingeschüchtert, als er erwiderte:

„Weder andere, noch ich selber haben mich je für weich gehalten, aber ich bin noch nicht so alt in einem Beruf geworden, daß mich dies entsetzliche Verbrechen — wenn es wirklich geschehen wäre — nicht ergreifen sollte. Hat Joseph Larsen Mrs. Warham getödtet, so ist er der Mörder seiner eigenen Mutter geworden, ohne es selber zu wissen. Er erfuhr erst an ihrem Sarge, daß sie seine Mutter war.“

(Fortsetzung folgt.)

als bei mittlerer Entfernung. Die Größe der Verfinsterung der Mondscheibe beträgt nahezu ein Viertel des Monddurchmessers, eine Phase, die aber schon etwa 20 Minuten vor dem Mondaufgang erreicht wird. Das Ende der Finsterniß erfolgt kurz nach 5 Uhr, der Austritt aus dem Erdschatten findet rechts am Mondrande statt. Im nordöstlichen Deutschland kann auch die größte Phase der Finsterniß beobachtet werden, weil hier der Mond früher aufgeht.

* [Steuersekretär-Prüfung.] Die unter dem Vorsitz des Ober-Regierungsraths Piersig in Marienwerdr soeben beendete Prüfung für Steuersekretäre haben u. A. bestanden: Steuer-Supernumerar Franz Glarner in Schwetz und Steuer-Supernumerar Ernst Kroecker in Neustadt.

* [Zur Berathung über die allgemeine Nothlage] auf den verschiedenen wirthschaftlichen Gebieten, besonders in Danzig und auch auf dem platten Lande, hat Oberpräsident von Goßler eine Nothstandskonferenz einberufen, die am Montag, den 28. d. Mts. auf dem Oberpräsidium zu Danzig stattfindet. Zu derselben sind geladen außer den Vertretern der staatlichen etc. Behörden, die Vertreter der Provinz, verschiedene Großindustrielle, Vertreter der westpr. Handwerkskammer usw. Es soll festgestellt werden, inwieweit es mit vereinten Kräften möglich sein wird, der Krisis in Handel, Industrie und Landwirthschaft zu begegnen, Hülfsbedürftige zu unterstützen, Arbeiterentlassungen bezw. Betriebseinschränkungen zu vermeiden, beabsichtigte Arbeiten in Angriff zu nehmen, um arbeitslosen Kräften Beschäftigung zu schaffen. Der Zusammenbruch der hoffnungsvollen Gossentiner Stuhlfabrik hat sich der bisherigen Verlegenheit hinzugesellt. Zur Berathung über diese industriellen Angelegenheiten findet morgen (Freitag) Vormittag im Gebäude der Seehandlung in Berlin eine Verhandlung statt, an der Oberpräsident von Goßler, Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrath Ehlers, Generaldirektor Marx, einige westpr. Industrielle und auch Vertreter des Finanzministeriums theilnehmen.

§—§ [Zur Arbeitslosigkeit.] Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Der neuerdings eingetretene Mangel an Aufträgen für eine Reihe Industriezweige hat naturgemäß die Arbeitsgelegenheit in Preußen ungünstig beeinflußt. Auf Anregung des Ministerpräsidenten Grafen Bülow wurde vom Staatsministerium beschlossen, durch die Oberpräsidenten Erhebungen anzustellen über die Ausdehnung, welche die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Provinzen bereits angenommen hat und über die schon hervorgetretenen oder noch zu gewärtigenden Mißstände und über Maßnahmen, die diesen gegenüber insbesondere unter Mitwirkung kommunaler Verbände zu ergreifen sind.

* [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Am 1. Januar 1902 beim Magistrat in Lauenburg (Pomm.), Nachtpolizeidiener, Gehalt 700—1000 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. — Am 1. Januar 1902 beim Magistrat in Marienwerder, Polizeisergeant, 800—1000 M. und Wohnungsgeldzuschuß. — Am 1. Januar 1902 im Kgl. Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg (Pr.), Landbriefträger, 700—1000 M. und Wohnungsgeldzuschuß. — Am 1. Januar 1902 im Kgl. Oberpostdirektionsbezirk Königsberg (Pr.), Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat in Insterburg, Schreiber, Gehalt 900 Mark. — Sofort beim Magistrat in Stallupönen, Polizeisergeant, Gehalt 850—1050 M. und Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat in Dt.-Krone, städtischer Waldwärter, Gehalt 750—1050 M. und Wohnung. — Sofort beim Magistrat in Noerenberg, Gemeinde-Einnehmer, Gehalt 1500 M. — Sofort beim Magistrat in Polzin, Polizeisergeant, 800—1200 M. und Wohnungsgeldzuschuß. — Am 1. November 1901 beim Gerichtsgefängniß in Stargard (Pomm.) ständiger Hilfs-Gefangenen-Aufseher, Gehalt 900—1500 M. und freie Wohnung. — Am 1. November 1901 beim Gerichtsgefängniß in Stettin, ständiger Hilfs-Gefangenen-Aufseher, Gehalt 900—1500 M. und freie Wohnung.

)††([Erschossen] hat sich gestern Abend 11½ Uhr in seiner Wohnung, Bäckerstraße 16, der im Jahre 1865 geborene Uhrmacher Golembiewski hierselbst. Er lag im Bett und der Schuß ist ihm durch die linke Schläfe ins Gehirn gedrungen, sodaß er jedenfalls den sofortigen Tod zur Folge gehabt hat. Als Beweggrund der That wird Lebensüberdruß angegeben. — Ferner hat sich, dem Vernehmen nach, in Lulkau ein Besitzersohn erschossen.

§ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 109 Ferkel und 35 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Waare 42 bis 43 Mark, für magere 39—41 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

[Polizeibericht vom 24. Oktober.] Gefunden: Auf dem Altstädt. Markt ein Lampenbrenner. — Verhaftet: Drei Personen.

---

r Mocker, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Neuwahl von Schöffen an Stelle der Herren Raasch und Neumann, deren Amtszeit am 15. November d. Js. abläuft, vorgenommen. Im ersten Wahlgange wurde Herr Lemke gewählt und nimmt die Wahl an. Im zweiten Wahlgang fiel zunächst die Wahl auf Herrn Laengner, der jedoch die Annahme ablehnte; demnächst wurde Herr Ennulat gewählt, der die Wahl annimmt. — Zu Punkt 2, Gemeindeangelegenheiten, wird ein Antrag des Bäckermeisters Rzernikowski auf Zahlung einer Entschädigung von 100 Mark für abgetretenes Land und Versetzung des Zaunes beim Bau der Bergstraße an den Gemeindevorstand zur nochmaligen Unterhandlung mit Rzernikowski zurückgegeben. Für Reinigung der großen Bache werden noch 10 Mark nachbewilligt. Ferner werden die Kosten für neun Straßenlaternen bewilligt mit der Maßgabe, daß von denjenigen 6 Herren, welche sich zur Hergabe der Kosten für je 1 Laterne bereit erklärt haben, die Beträge eingezogen werden sollen. In Thorn und Briesen soll angefragt werden, ob dort alte brauchbare Laternen zu haben sind. Die Baukommission wird in den nächsten 8 Tagen über die Aufstellung der Laternen Beschluß fassen, wobei die Wünsche der Spender möglichst berücksichtigt werden sollen. Ein Antrag auf Erlaß der Grundstückserwerbssteuer wird abgelehnt.

* Podgorz, 23. Oktober. Das endgültige Ergebniß der Volkszählung, die am 1. Dezember v. Js. stattfand, weist für unseren Ort folgende Ziffern auf: Die Einwohnerzahl beträgt 3200 Personen und zwar 1735 männliche und 1465 weibliche. Hiervon waren nach dem Religionsbekenntniß vorhanden: evang. Männer 1223 und Frauen 969, kathl 501 und 482, jüd. 9 und 11, Mennoniten 2 und 3. — Aus einem Koffer der verschlossenen Wohnung des Fräulein Janz in Kostbar wurden vorgestern 25 Mark gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

* Culmsee, 23. Oktober. Eine Versammlung deutscher Männer und Frauen von Culmsee und Umgegend zur Besprechung über die Gründung eines Deutschen Volksvereins findet morgen (Donnerstag) in der Villa nova statt. — Der Bazar des Vaterländischen Frauenvereins wird am 1. Dezember abgehalten. — Dem Accordunternehmer Burkhardt aus Culmsee, z. Zt. in Dietrichsdorf, sind heute Nacht wiederum 4 Schweine im Werthe von über 300 Mark gestohlen worden. Demselben waren vor 5 Wochen erst 3 Schweine im Werthe von über 150 Mk. gestohlen worden. In beiden Fällen fehlt jede Spur von den Thätern.

Vermischtes.

Ein Augenzeuge einer Hinrichtung durch Elektrizität schildert in der „Pall Mall Gazette" die Art, wie Czogolsz, an einem Tage der am 28. Oktober beginnenden Woche hingerichtet werden wird, folgendermaßen: „Das Hinrichtungszimmer ist ein großer, luftiger Raum, in dem sich nur der Todesstuhl, ein großer und schwerer Eichenstuhl mit breiten einzelnen Streifen zur Befestigung des Gefangenen und einige Stühle für die Beamten und Berichterstatter befinden. Der Henker betritt das Zimmer garnicht und ist ganz unsichtbar, denn der den Strom regulirende Umschalter befindet sich in einem kleinen Bauwerk an einem Ende des Zimmers, das an der andern Seite der Wand betreten wird. Das Innere dieser Bretterhütte enthält nur eine elektrische Glocke, mit der das Signal zur Anwendung des Stromes gegeben wird, einen großen Messingumschalter zur Regulirung des Stromes und die dazu hinführenden Isolierdrähte. Der Strom wird direkt von den Dynamos geliefert, die das Gefängniß mit elektrischem Licht versehen, und obgleich es Brauch ist, zwei oder drei deutliche Schläge zu geben, herrscht kein Zweifel darüber, daß der erste den sofortigen Tod verursacht. Kurz vor der für die Hinrichtung festgesetzten Zeit wird ein kleiner Fleck von der Größe eines Fünfschillingsstücks oben und seitwärts auf dem Kopf des Gefangenen abrasirt. Hier wird durch ein isolirtes, um den Kopf des Gefangenen gehendes Band eine Elektrode befestigt, die den Strom weiterleitet. Die andere wird am Bein einige Zoll oberhalb des Knöchels durch ein zweites isolirtes Band befestigt. So tritt der Strom durch den Kopf in den Körper, geht durch diesen hindurch und tritt beim Bein wieder aus. Wenn die Zeit für die Hinrichtung kommt, nehmen der Gouverneur, des Gefängnisses der Doktor und der Elektriker ihre Stellungen links vom Todesstuhl ein. Der vom Kaplan begleitete Gefangene wird von Wärtern aus der Zelle gebracht und mit fünf Riemen, je einem für jedes Glied und einem, der über die Brust geht befestigt. Nachdem dies geschehen und die Elektroden in einigen Sekunden befestigt sind — das geht so schnell, daß es fast unglaublich erscheint — wird eine Kappe über die Augen geworfen. Der Wärter versichert sich durch einen Blick, daß alles in Ordnung ist, und giebt mit einem Taschentuch einen Wink. Hierauf berührt der Elektriker den Knopf, der die Glocke in der Bretterbude des Henkers anschlägt. Man hört den schwachen Ton der Glocke, dann das Klappern des Umschalters. Ein Zittern läuft durch den Körper im Stuhl, das ist alles. Das Urtheil ist vorschriftsmäßig vollzogen. Er ist todt . . ."

Im Kampf mit einem Hirsch getödtet wurde am Sonntag wie schon kurz berichtet, ein Förster des Herrn von Itzenplitz zu Jerchel in der Altmark. Der Förster John hatte sich frühmorgens nach einer etwa 20 Morgen großen eingehegten Waldung begeben, um die dort gehaltenen Hirsche zu füttern. Bevor er zur Futterstelle ging, legte er sein Gewehr bei Seite und sperrte seinen Hund in einem Stalle ein. Unweit der Futterstelle wurde er von einem Hirschbullen angegriffen; es entspann sich zwischen dem Förster und dem jetzt in der Brunstzeit überaus wüthenden Thiere ein heftiger Kampf, in welchem der Förster, nachdem er den Hirschbullen mit seinem Genickfänger mehrere Messerstiche beigebracht hatte, schließlich unterlag. Er stürzte zu Boden und wurde von dem Thiere durch furchtbare Stöße mit dem Geweih getödtet. Er wurde später — sein langes Ausbleiben war inzwischen aufgefallen — blutüberströmt aufgefunden. Neben ihm lag ein Stück Geweih des Hirsches, welches dem Thiere im Kampf abgebrochen war. Der auf so schreckliche Art ums Leben gekommene Förster hat seit 20 Jahren im Dienste des Herrn von Itzenplitz gestanden.

Die Leiden eines englischen Lords. In eine sehr unangenehme Lage droht Carl Russel, der wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, wegen Bigamie vom Hause der Lords zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, zu gerathen, wenn er sein Vorhaben, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, ausführt. Bekanntlich hatte er sich in Amerika von seiner englischen Gattin scheiden lassen, hatte dann wieder geheirathet und war, als er mit seiner zweiten Gattin nach England kam, verhaftet und verurtheilt worden, da England die Scheidung nicht anerkannte. Carl Russel hat seine Strafe verbüßt und will sich jetzt in Amerika niederlassen. Damit ist aber ein Onkel seiner zweiten Gattin, der in Philadelphia wohnt, ein Herr Smith, nicht einverstanden, und er hat bei der Einwanderungsbehörde gegen Carl Russels Landung protestirt auf Grund des Gesetzes, welches wegen eines Verbrechens verurtheilte Personen die Landung verbietet. Smith sagt, seine Familie sei durch Carl Russel entehrt worden, weshalb er ihn in den Vereinigten Staaten nicht dulden werde. Der Carl kann also in die unangenehme Lage kommen, bei seiner Ankunft in New York festgehalten und wieder nach England abgeschoben zu werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Georg Siemens ist gestern Abend gestorben. (Siehe deutschrs Reich.) — Anläßlich der 100jährigen Geburtstagsfeier Albert Lortzings fanden in mehreren Berliner Theatern Festaufführungen Lortzing'scher Werke statt. Das Königliche Opernhaus führte Lortzings Oper „Die beiden Schützen" als erste im Lortzing-Cyklus auf.

Konstantinopel, 23. Oktober. Im Stadttheil Kun-Kapu brach vergangene Nacht eine Feuersbrunst aus. Sofort erschienen 8 Offiziere und 90 Mann vom deutschen Schulschiff „Charlotte" an der Brandstätte und betheiligten sich aufs eifrigste an der Bekämpfung des Feuers. Der Sultan äußerte seine Befriedigung über das thatkräftige Vorgehen der deutschen Offiziere und Mannschaften.

Ischl, 23. Oktober. Der Sohn des früheren Bürgermeisters von Ischl, Franz Koch, ist vom Ziehberg abgestürzt. Er war sofort todt.

Budapest, 23. Oktober. In der Nähe von Budapest fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge statt. Zwei Lokomotivführer und mehrere Reisende sind verletzt.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, 24. Oktober: Wolkig, theils heiter. Tags milde, Nachts kalt. Strichweise Regen.

Freitag, den 25. Oktober: Wolkig, vielfach sonnig, strichweise Regen, windig. Nachtfröste.

Sonnabend, den 26. Oktober: Herbstlich kühl, wolkig, Regenfälle. Starke Windig. Sturmwarnung. Nachts kalt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		24.10.	23.10.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
Russische Banknoten		216 35	216,40
Warschau 8 Tage		215 75	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,25	85 25
Preußische Konsols 3%		89,50	89,50
Preußische Konsols 3½%		100 40	100,50
Preußische Konsols 3½% abg.		100,25	100,20
Deutsche Reichsanleihe 3%		89,30	89,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,30	100,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,80	85,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,80	95,90
Posener Pfandbriefe 3½%		96,6	96,60
Posener Pfandbriefe 4%		102 00	102,30
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,25	97,50
Türkische Anleihe 1% C		25,70	23,40
Italienische Rente 4%		99,25	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		77,00	77,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe		171,30	171,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		189,00	187,75
Harpener Bergwerks-Aktien		155,50	154,80
Laurahütte-Aktien		181,40	179,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Oktober	159,00	158,80
	Dezember	161,75	161,00
	Mai	165,75	165,25
	Loco in New-York	$79\frac{3}{8}$	$78\frac{3}{4}$
Roggen:	Oktober	136,00	135,75
	Dezember	138,00	137,25
	Mai	142,25	141,50
Spiritus:	70er loco	33,30	33,50

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3%.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Neujahr 1902 findet am

28. Oktober d. J.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschl. der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und **machen wir diesen die genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 M. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 2. November d. J. in unseren Steuerbureau im Rathhause — 1 Treppe — zur Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung** zuzureichen,

Thorn, den 16. Oktober 1901.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder vom 25. September d. Js. und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung haben wir die nachstehende geänderte Fassung des § 1 des Ortsstatus betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Thorn vom 27. Oktober/7. Dezember 1891 beschlossen.

„Alle von Gewerbeunternehmern des Gemeindebezirks Thorn beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte theilzunehmen."

Thorn, den 12. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr

1000 Stück Thorn-Alleebäume

in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt geschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein in Steuersachen bereits, bewanderter Bureaugehülfe wird zur vorübergehenden Beschäftigung ungefähr 5 bis 6 Monate — gesucht.

Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnißabschriften **bis zum 30. d. Mts.** im diesseitigen Steuerbureau — Rathhaus 1 Treppe einzureichen.

Tagegelder nach Uebereinkunft bis zu 2,50 Mark. Dienstantritt anfangs November d. J.

Thorn, den 17. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 26. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
werde ich in dem Lokale des Restaurateurs
Andruszkiewicz:
1 Billard, 1 Tombank mit Schreibpult, 5 Repositorien, 1 Mehlkasten, 1 Decimalwaage, 1 Bierapparat, 1 Tafelwaage, 1 Petroleumapparat, 5 Gebinde mit Krähne, 3 Käseteller mit Glocken, Stühle, Tische, 1 Sopha, 68 Reitgerten, Holzpantoffeln, Rohrbesen, 150 Pack Zündhölzer, 50 Flaschen Liköre und 40 Klopfpeitschen
zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn, den 24. Oktober 1901.

Krienke, Gerichtsvollzieher kr. A.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft **Torunskie Towarzystwo Pozyczkowe,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Thorn, heute eingetragen worden:

Das Vorstandsmitglied, Kaufmann **Johann Tomaszewski** in Thorn, ist behindert. Der Aufsichtsrath hat sein Mitglied, Buchhalter **Maximilian Szwankowski** in Thorn, zum Stellvertreter des behinderten Vorstandsmitgliedes bis zur nächsten Generalversammlung oder früheren Wiederaufnahme der Thätigkeit seitens des behinderten Vorstandsmitgliedes bestellt.

Thorn, den 22. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in **Mlewo** gelegenen im Grundbuche von Mlewo Band I Blatt 53 und 100 auf den Namen der Wittwe **Marianne Wonteroswki** geboren **Kaszewski** in **Mlewo** eingetragenen Grundstücke ist der auf den 7. November d. Js. anberaumte Versteigerungtermin aufgehoben.

Thorn, den 21. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Heyer** — in Firma **Gustav Heyer** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. November 1901,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn — Zimmer Nr. 22 — anberaumt.

Thorn, den 22. Oktober 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Lesser Cohn** in Thorn (H. R. A. 322 früher F. R. 275) heute eingetragen:

Der bisherige Inhaber der Firma, Kaufman **Lesser Cohn** in Thorn, ist verstorben. Das Handelsgeschäft ist auf seine Erben nämlich:

David Cohn, Kaufmann, Berlin, Landsbergerstraße 91;
Joseph Cohn, Kaufm., Danzig;
Emma Cohn, unverehel. Thorn;
Regine Cohn, verehel. **Steinberg,** Warschau;
Eduard Cohn, Kaufm. Podgorz;
Max Cohn, Kaufmann, Thorn;
Hermann Cohn, Handlungsgehülfe, Witkowo übergegangen.

Der Gesellschafter **Max Cohn** ist nur allein zur Vertretung der Firma berechtigt.

Thorn, den 22. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unser Speicher, Araberstraße Nr. 15 belegen, soll

Donnerstag, 7. November cr.,

Vormittags 10 Uhr

in unserer Kasse **Altstädt. Markt Nr. 7** für die Zeit vom 1. Mai 1902 bis dahin 1903 oder auf längere Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können bei uns eingesehen werden.

Thorn, den 22. Oktober 1901.

Königliches Hauptzollamt.

Bekanntmachung.

Zum Armen-Deputirten des 2. Reviers X. Stadtbezirks ist der Gastwirth **Herrmann Preuss** (Culmer Chaussee Nr. 53) erwählt und in das Amt eingeführt worden.

Thorn, den 14. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. Okt. z. v. Culm.-Vorst. 30. Neumann.

Habe mit dem heutigen Tage die Praxis des Herrn **Dr. Schultze, Thorn, Bromberger Vorstadt** übernommen und wohne

Schulstraße 5, I.

Sprechstunde.: 8—10 Uhr Vorm. 3—4 Uhr Nachm.

Dr. med. M. Zackenfels,

prakt. Arzt.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 23. Oktober 1901 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Restaurateur Albert Just. 2. unehel. Sohn. 3. S. dem Kutscher Martin Alexandrzak. 4. T. dem Arbeiter Anton Jendrzejewski. 5. T. dem Steinsetzer Joseph Groszewski. 6. T. d. geprüpften Locomotivheizer Friedrich Franke. 7. T. dem Arbeiter Carl Harke. 8. T. Bäckermeister Erich Komatowski. 9. T. Rechtsanwalt Hellmich Warda. 10. S. dem Buchdrucker Johann Strzyzewski. 11. T. dem Feldwebel Carl Rätz. 12. T. dem Schuhmachermeister Stanislaus Jakrzewski. 13. T. dem Maschinisten Anton Perz. 14. S. dem Schuhmacher August Schreiber. 15. S. dem Schuhmacher Paul Zielinski. 16. T. dem Friseur Johannes Plage.

Sterbefälle.

1. Benjamin Macierzywski 1⅓ Jahre. 2. Friseur Hermann Papprott 25¾ J. 3. Gefangenaufseherwittwe Marie Roß geb. Sluzewski 66½ Jahre. 4. Charlotte Niese 4 Jahre. 5. Stellmacherlehrling Johann Zninski aus Podgorz 14⅓ J. 6. Kantienenpächter Wilhelm Bunk 37 J. 7. Martha Rychlewski 2¼ Jahre. 8. Kellnerlehrling Alfons Olkiewicz 15. J. 9. Frieda Dahlmann 3 J. 10. Franz Nowinski 1 Jahr 2 Monate. 11. Hospitalitin Amalie Constanz 62¼ Jahr. 12. Arbeiterfrau Ludwicka Bielicki aus Bielsker-Buden angeblich 37 Jahre. 13. Arbeiter Simon Kopczynski aus Ernstrode 77 Jahre. 14. Arbeiter Marcell Iwanski aus Sängerau 16¾ J. 15. Schüler Franz Grzegorowski 8½ Jahr. 16. Hedwig Zakrzewski 3 Tage. 17. Anna Plagga ½ Stunde.

Aufgebote.

1. Fleischer Wilhelm Wollschläger Hohenkirch und Auguste Birkhahnn-Otterode. 3. Vizefeldwebel Carl Nitz u. Elsa Büttner, beide Rudak. 3. Conditorgehülfe Willy Minde u. Hedwig Stellfeldt, beide Magdeburg. 4. Arbeiter Franz Kowalewski-Gr. Waczmirs u. Franziska Kondzielewski-Gnieschau. 5. Arbeiter Johann Nittkowski und Martha Blockus, beide Lagschau. 6. Arbeiter Hermann Mollinski u. Auguste Brandt, beide Gr. Bellschwitz. 7. Instrumentenmacher Friedrich Woischny u. Martha Augustin. 8. Kaufmann Max Bernutz-Danzig und Anna Stahnke. 9. Arbeiter Georg Engel u. Anna Schmidt, beide Berlin. 10. Stellmacher Wladislaus Jagodzinski-Wierzbiczany u. Michalina Gollembiewski-Ostrowo. 11. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm-Bruckdorf u. Wilhelmine Hartmann-Radewell. 12. Arbeiter Max Borsdorf und Marie Schulze, beide Magdeburg. 13. Telegraphenarbeiter Franz Nawra und Rosalie Kopczynki-Culmsee. 14. Handlungsgehilfe Hermann Kohlenberg und Anna Piotrowski, beide Berlin. 15. Arbeiter Carl Koglin-Gischkaw u. Pauline Stolz-Borrenschin. 16. Arbeiter Franz Koß-Christinenhof und Anna Hansekowski-Loeblau. 17. Sanitätssergeant im Pom. Pionier-Batl. Nr. 2. Wilhelm Bartel-Stettin und Anna Fleischfresser. 18. Sergeant im Ulan-Regt. Nr. 4 Johann Will und Martha Ninierza. 19. Schneidermeister Johann Gilgenast u. Ww. Julianna Krause geb. Krüger. 20. Arbeiter August Neumann und Auguste Trosin, beide Steenkendorf. 21. Tischler Albert Drews-Berlin und Ww. Anna Lenkait geb. Zittlau. 22. Wachtmeister Carl Gutowski-Bromberg und Marie Nowak-Schleusenau. 23. Schlosser Franz Röhner u. Alwine Pontow, beide Spandau. 24. Häuslersohn Friedrich Hugler und Marie Samann, beide Drachhausen. 25. Arbeiter Julius Nitz-Jaebitz u. Rosalie Wisian. 26. Arbeiter Joseph Basinski und Franziska Schilf, beide Karna. 27. Arbeiter Julius Jahnke-Kawentschin u. Susanna Hehlke-Bukowitz. 28. Zimmergeselle Friedrich Arnold u. Auguste Krämer, beide Gommlo. 29. Arbeiter Julius Paul und Theresia Gehrmann, beide Graudenz. 30. Arbeiter Gustav Wollentarski u. Auguste Kapahnke, beide Samenstein. 31. Arbeiter Carl Reinhardt-Groß Quenstedt und Sophie Stammer-Schwanebeck. 32. Arbeiter Ernst Nenz-Wittenberg, und Auguste Henze-Dabrue. 33. Kaufmann Richard Krüger u. Agnes Richter Podgorz (Schießplatz). 34. Pantoffelmacher Paul Bartnitske und Hedwig Telke.

Eheschließungen.

1. Bahnmeisteister Paul Wichmann-Laskowitz mit Frieda Homann. 2. Buchhalter Albert Putzmann-Berlin mit Bertha Eggert. 3. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Hermann Pahst mit Bertha Koschewski. 4. Schneider Anton von Trußczynski mit Angela Ekowski. 5. Arbeiter Joseph Trykowski mit Valeria Orylski. 6. Leutnant im Ulanen-Regiment Nr. 1 Leo von Rudolphi-Melitsch mit Adele Boehm. 7. Schlossermeister Willy Berlin mit Helene Kasik. 8. Fleicher Paul Bach mit Franziska Duszek. 9. Arbeiter Robert Jantz-Mocker mit Wilhelmine Bann. 10. Marergeselle Franz Waliszewski mit Wanda Saath. 11. Schlosser Bernhard Lichtenberg mit Ww. Anna Witt geb. Buzik. 12. Fleischergeselle Joseph Urbanski mit Valeria Lewandowki. 13. Militär-Invalide Paul Thiel mit Martha Sankowski-Rubinkowo. 14. Hülfshoboist (Unteroffizier) im Inf.-Regt. Nr. 21 Ferdinand Wutstrack mit Franziska Zielaskowski. 15. Schmied Joseph Witt mit Pauline Jaczynski. 16. Kutscher Wilhelm Kapanke mit Amalie Kwasny.

Königreich Preußen

K. Volkszählung am 1. Dezember 1900.

Endgültiges Hauptergebniß für die Stadtgemeinde Thorn im Stadtkeise Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder.

a. Wohnstätten.

1. Bewohnte Wohnhäuser	1264
2. Unbewohnte Wohnhäuser	33
3. Andere bewohnte Baulichkeiten, Hütten, Zelte, Schiffe und dergl.	97

b. Haushaltungen.

1. Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen	5049
2. Einzeln lebende männliche Personen mit eigener Haushaltung	217
3. Einzeln lebende weibliche Personen mit eigener Haushaltung	319
4. Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen mit Gästen (Einlogierern)	20
5. Andere Anstalten aller Art	83
6. Summa aller Haushaltungen und Anstalten	5688

c. Ortsanwesende Bevölkerung.

1. Männliche Personen	16 232
2. Weibliche Personen	13 403
3. Zusammen	29 635
4. Darunter reichsangehörige aktive Militärpersonen des Heeres und der Marine	5426

d. Religionsbekenntniß.	Männl. Pers.	Weibl. Person.
2. Evangelische	9822	6930
Davon Evangelische Landeskirche (Unirte)	9724	6810
Evangelisch-Lutherische	82	90
Evangelisch-Reformirte	5	4
Alt-Lutheraner	11	26
2. Katholische	5730	5845
Davon Römisch-Katholische	5728	5843
Russisch-Orthodoxe	2	—
Griechisch-Katholische	—	2
3. Andere Christen	72	61
Davon Mennoniten	23	11
Baptisten	25	20
Apostolische Kirche (Irvingianer)	21	26
Deutsch-Katholiken	1	4
Dissidenten	2	—
4. Juden	632	567
5. Bekenner anderer Relionen	—	—
0. Mit unbestimmter Angabe des Religions-Bekenntnisses	6	—
7. Ohne Angabe des Religions-Bekenntnisses	—	—

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, d. 29. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr

sollen in der Wohnung des Kaufmanns **Tomaszewski,** hierselbst **Baderstraße 9,** I. Etage

4 Sessel

meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 24. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethe- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer-Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 21. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das diesseitige Bureau I wird ein

Schreiber

(Anfänger) von sofort gesucht.

Thorn, den 21. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.

Freitag, den 25. Oktober 1901, Abends 6 Uhr: Bibelerklärung Psalm 39, 41, 42, 43. Herr Pfarrer Jacobi.

Evang. Schule zu Regeucia.

Abends 7 Uhr: Missionsstunde.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn